

Edelbademoden oder Schönheitschirurgie, die Prüderie sozialer Medien und US-Fernsehserien oder eine immer rückschrittlichere Auslegung von Religion und vermeintlicher Tradition von Natur und Normalität entfremdet?

Doch je mehr ich recherchierte, desto bunter wurde das Bild. Immer mehr Menschen haben das Nacktsein in den vergangenen Jahren wiederentdeckt. In Australien verbreiteten Tausende Millennials »Selfies ohne« beim Sport oder an Ausflugsorten, um die Vielfalt des menschlichen Körpers jenseits von Bodyshaming zu feiern. Junge Familien entstauben vertrußte FKK-Anlagen, werfen mit ihren Kleidern die Sorgen des Alltags ab und drücken den Escape-Button, um einer

immer komplizierteren Welt zu entkommen. Nackt zu sein, so schien es mir, ist für viele auch ein Stück Widerstand gegen den Konsum und andere gesellschaftliche Zwänge, die vielleicht kleinstmögliche Utopie. Wie spannend wäre es, mehr darüber herauszufinden. Meine Reiseplanung wurde immer umfangreicher.

Mit jeder neuen Seite, die ich in meinem Notizbuch füllte, wurde mir klarer: Nackt sein, das ist ein globaler Trend. Doch was dahintersteckt, ist überall anders. In manchen Ländern wird Nacktheit seit Jahrhunderten zelebriert, woanders ist sie Lebenskunst, dann wieder gehört sie zur Protestkultur oder ist schlicht Teil des Alltags – selbst da, wo man es nicht oder kaum erwarten würde. Meine nackte Reise

in die Welt wurde zur spannendsten, unterhaltsamsten und lustigsten, die ich in meinen mehr als zwanzig Jahren als Reporter unternommen habe. Ich habe nackt auf einem Kreuzfahrtschiff die Karibik durchquert, in Marokko die Geheimnisse der Hammams erkundet und bin in Japan hüllenlos durch den Wintersturm gelaufen, um mein Glück zu finden. Ich erfuhr, warum Busen Diktatoren einschüchtern und römische Statuen kleine Nasen haben. Ich habe viel gelernt, auch über mich. Manchmal kam die Pandemie dazwischen, und ich musste meine Pläne ändern. Die Reise fand deshalb in vielen Etappen statt und nicht am Stück. Doch meine Neugier wurde dadurch nur befeuert.

Folgen Sie mir auf eine Reise, die Sie so

noch nie erlebt haben. Auf geht's! Ich bin dann mal nackt.

Schaabe, Rügen

Nackt und frei am Ostseestrand

Vor mir die Brandung. Über mir der blaue Himmel. Rechts und links der strahlend weiße Sand. So muss das Paradies aussehen. Und was trägt man im Paradies? Nichts. Also runter mit den Klamotten und rein in die erfrischend kalte Ostsee! An der Schaabe, Rügens längstem Sandstrand, hat das Nacktbaden Tradition. Viele kommen in zweiter oder dritter Generation hierher und haben noch nie eine Badehose, einen Badeanzug besessen. Besonders beliebt